



FOTOS: KATJA RUSSHARDT

Bergfritzen der Gründerzeit mit Bergfritzen-Nachwuchs vor dem Haupthaus: (von links) Marcus Richter, Isabell Neu und Sofie Wendel.

## Experimentalraum und Dorf im Dorf

Auf dem **BERGFRIETZENHOF** in Freiamt-Allmendsberg hat sich eine alternative Lebensgemeinschaft etabliert

VON KATJA RUSSHARDT

Sattes Frühlingsgrün breitet sich längs der schmalen Straße aus, die man, von Freiamt-Allmendsberg kommend, am Waldrand fast übersieht. Zum Bergfritzenhof geht es hier und das wissen mittlerweile nicht nur Einheimische. Der gut gefüllte Parkplatz vor dem markanten Hauptgebäude aus dem Jahr 1905 macht das deutlich. Vor vier Jahren war hier nur Wiese. „Einer der Bewohner feiert gerade im Garten Geburtstag, deshalb sind heute besonders viele Autos hier“, sagt Isabell Neu und erzählt, dass eigentlich geplant war, hier oben nur ein einziges Fahrzeug zum Teilen zu haben. „Das hat bisher wegen unserer unterschiedlichen Arbeitszeiten noch nicht geklappt, aber wir sprechen uns gegenseitig ab und verleihen die vorhandenen Autos“, erklärt sie und ergänzt: „Es zählt ja auch zu unseren Werten, dass wir solidarisch sind, uns im Alltag unterstützen.“

Isabell Neu gehört zu den „Urbefritzen“, die im April 2018, am Tag der offenen Tür, interessierte Besucher über das Gelände führten. Mit 30 Bewohnern startete man das Projekt, gemeinsam auf einem Hof zu wohnen

und zu arbeiten. 24 Erwachsene und 9 Kinder leben heute in den einzelnen Gebäuden auf dem Gelände als Familie oder in Wohngemeinschaften. Der älteste Bewohner ist 76 Jahre, der jüngste gerade eine Woche alt. „Eine bunte Mischung – auch was die Berufe betrifft. Von der Anfangsgruppe ist noch ein Drittel da. Der Grund, zu gehen, war aber nie ein Streit“, erzählt Gründungsmitglied Sofie Wendel, die als Grundschullehrerin im Emmendinger Stadtteil Kollmarsreute arbeitet. Aus beruflichen Gründen oder weil die Familie größer geworden ist, haben manche die Hofgemeinschaft verlassen. Täglich nach Freiburg zu pendeln oder die Kinder dorthin zur Schule zu bringen, war einfach zu zeitaufwändig. Was Sophie Wendel gut nachvollziehen kann: Eigentlich wollte sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Dienst in der nur zehn Kilometer entfernten Schule fahren. „Die Zeiten, in denen der Bus fährt, passen aber nicht zu meiner Arbeitszeit. Ist er weg, kannst du bis zu eineinhalb Stunden bis zum nächsten warten“, bedauert sie und nimmt stattdessen das E-Bike.

Die Vorteile des Lebens auf dem Land überwiegen für sie aber ganz klar: „Wir sind wie ein

Dorf im Dorf und mittlerweile sehr gut in Freiamt angekommen“, sagt Sophie Wendel. Eigenbrötlerische Zugezogene wollten sie nie sein und sich im ländlichen Umfeld zu integrieren, war eines der wesentlichen Ziele. „Unsere Kinder waren beim Fußball und der Freiwilligen Feuerwehr, jemand hat sogar als Küster in der Kirche gearbeitet, andere sind Lehrer in der örtlichen Schule“, sagt Isabell Neu, die im Waldkindergarten arbeitet. Mit den direkten Nachbarn trifft man sich regelmäßig zu einem Nachbarschaftscafé, lädt sie zum jährlichen Sommerfest oder Kulturveranstaltungen ein. Die gibt es auf dem Hof ebenso regelmäßig wie Seminare. Sie finden im Haupthaus im 90 Quadratmeter großen „Waldraum“ mit schwingendem Holzfußboden statt, an den sich zwei Multifunktionsräume anschließen. Naturcoaching, Improtheater oder Gemeinschaften in der Gründungsphase gehörten zu den bisherigen Mietern des Raums, in dem man auch gemütlich auf dem Sofa sitzen kann. In der Zeit des Lockdowns entstand hier eine Nähwerkstatt, fanden intern Spiele- und Tanzabende, Konzerte und Lesungen statt. „Die Gruppe hat in dieser Zeit ganz anders zusammenge-

funden. Wir hatten plötzlich Zeit für Projekte, waren gemeinsam einkaufen und haben verstanden, warum das Leben in Gemeinschaft so wichtig ist“, sagt Marcus Richter. Auch er gehört zu den Urgesteinen des Bergfritzenhofs, arbeitet als Teamcoach und ist einer von drei Hausmeistern. Als gelernter Zimmermann mit technischem Know-how ist das eine Aufgabe, die zu ihm passt. Sich in einer der vielen Initiativen oder Arbeitsgemeinschaften tatkräftig einzubringen, ist Teil des Projekts. „Man bewirbt sich bei uns nicht einfach für eine Mietwohnung oder ein WG-Zimmer, sondern das Projekt. Es reicht nicht, einfach nur die Miete zu zahlen“, betont Richter. Das steht auch im Wertekatalog des Bergfritzenhofs.

Auch wenn alle hier berufstätig sind, wird Solidarität verbindlich vorausgesetzt. „Jeder sollte bereit sein, sich für die Menschen, das Land und die Initiativen am Hof Zeit zu nehmen“, sagt Richter. Die Bergfritzen der Gründerzeit haben den Hof 2017 nach dem Modell des Mietshäuser Syndikats erworben. Dafür gründeten sie eine GmbH, die neben einem Bankkredit wesentlich durch Direktkredite von Privatpersonen getragen wird. Der Hof ist seither nicht mehr Teil des Immobilienmarkts, aber auch kein Privatvermögen oder Investitionsprojekt. Außerdem ist er komplett selbstverwaltet. In einer Finanz-AG werden ein Finanzplan erarbeitet und die Mieten festgelegt. „Letztes Jahr sa-

ßen wir lange am Konzept eines neuen Mietmodells, hatten auch Beratung von Experten des Mietshäuser Syndikats. Es war ein schönes Gefühl, die Kosten unserer Mieten danach senken zu können“, blickt Isabell Neu zurück. Auf ein gemeinsames Wochenende werden Interessenten in der Regel eingeladen oder dazu, an Aktionstagen teilzunehmen, wo ganz praktische Dinge wie das Schneiden von Bäumen gefragt sind. „Es braucht aber sicher ein halbes Jahr, bis man die Leute wirklich kennt und sieht, ob sie sich tatsächlich im Alltag für die Gemeinschaft engagieren“, weiß Marcus Richter. Große Gartenflächen mit altem Baumbestand, Feuerstellen, ein neu gebauter Lehmofen: Die Räume für Begegnungen sind zahlreich und dennoch gibt es genug Plätzchen, an denen man ungestört ist. „Das alles ist wie ein Experimentalraum“, sagt Isabell Neu: „Wir lernen durch das Miteinander hier auf dem Hof, wie Zusammenleben funktioniert. Davon, komplett nachhaltig zu sein und solidarisch, sind wir trotz aller Bemühungen noch ein ganzes Stück entfernt.“



Auf dem Hof finden regelmäßig Veranstaltungen statt.

➤ **BERGFRIETZENHOF**, Gutenrode 1, 79348 Freiamt. Kontakt und Informationen auf [bergfritzenhof.de](http://bergfritzenhof.de)